J. N. ~~2…~~ 132.198
353
331

Graz, Donnerstag
27/IV. 54.
27. April 1854

Mein geliebtes, theures Weibchen!

Dieses ist wahrscheinlich der letzte Brief, den ich Dir dießmal nach Wien schreibe; denn da Du, wie mir Dein liebes so eben angekommenes Schreiben meldet, am Samstag von Wien abreisen willst, würde ein Brief, den ich morgen noch schreibe, Dich nicht mehr dort antreffen. Wenn ich daher mit Deinem morgigen Briefe nicht vielleicht eine andere Weisung erhalte, schreibe ich nicht mehr und erwarte Dich Samstag Abends auf dem Bahnhofe. O wie freue ich mich darauf wieder Dein liebes Herz an das meinige zu schließen!

Erst heute endlich konnte ich den Franz und den Kutscher mit den Pferden nach [illegible] am [illegible] abgehen machen; während man sonst, wenn man einen Gegenstand nicht braucht, ihn hundertfältig angeboten erhält, war es dießmal, wo es sich darum handelte, ein leichtes Wagerl das man wieder verkaufen könnte, zum Transporte aufzutreiben, fast unmöglich ein solches in Graz aufzufinden, bis man endlich gestern eine

Spiel des Zufalls einen etwas brauchbaren Karette
ziemlich wohlfeil in die Hände führte. Franz, dem
ich zwar aufgetragen, sobald als möglich hieher zurück
zu eilen, wird kaum vor Montag früh hier sein
können. Wir müssen uns daher ohne ihn einstweilen
behelfen; zum Einpacken und Aufräumen könnte
er jedenfalls zu spät.

Wie froh bin ich, daß du die wesentlichsten Festi-
vitäten doch glücklich gesehen und überstanden
hast – dreimal ausbrechen!!! – Es hat dir aber
auch Geduld und Ausdauer gekostet. Wir haben
jedenfalls beide gut gethan, du nach Wien zu
gehen und ich hier zu bleiben. Du bist doch,
nachdem du in der Burg von ½4 Uhr bis ½9 Uhr
auf einem Fleck gestanden, mit dem was
du gesehen hast zufrieden; mich aber könnten
alle Herrlichkeiten der Großmoguls nicht
bewegen, um selbe zu besehen, fünf geschlagene
Stunden auf einem Fleck auszuhalten. Schon
der Gedanke macht mir Grauen.

Gestern sind die Wimpffen abgezogen aufs
Land. Die Beneidenswerthen! wirst du sagen;

nicht wahr, meine liebe Muritschi? Nun, wir fol-
gen ja bald ihrem Beispiele.

So eben war Rauch bei mir glücklicherweise ungerufen, nur um seinen ehemaligen Patienten zu besuchen. Mir schwindelt noch der Kopf von dem [illegible] Wortschwall, den er über mich ausgegossen. Alle Nerv- und Krankengeschichten mußte ich wieder hören – und fast unwillkürlich hatte alles den Refrain daß man eigentlich in der Regel krank sein müsse und nur ausnahmsweise gesund sein dürfe. Die Welt – ein Spital!

Mit der Hoffnung auf ein baldiges fröhliches Wiedersehen schließe ich, den Brief nämlich, und dich im Geiste in meine Arme. Mit den zärtlichsten Küssen und Umarmungen, wie immer

Dein

Dich innigst liebender Alter

An die lieben Eltern, Onkel Pepi und Bruder Fritz alles erdenkliche Schöne und Herzliche!

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 26 *